



2

Hilft alles nichts, sie kommt doch.

Der nächste Tag stieg hell und klar empor, ein echter
Maimorgen im sonnigen Italien!

Auf dem Bahnsteig des Bahnhofes zu Florenz
schritt Herr von Bellini mit seinen drei Knaben unter der
wogenden Menge ungeduldig auf und ab.

„Am Ende kommt sie nicht, Papa,“ bemerkte Alfredo ängstlich.

„Um, wäre ein zu großes Glück,“ brummte Piero und hielt
sich beharrlich hinterdrein, um „sie“ ja nicht zuerst zu erblicken.

„Der Zug hat Verspätung,“ belehrte Papa, „dort aber
kommt er schon!“

Und richtig, die Lokomotive piff und dampfte, glühte und
pustete, als wollte sie die Stadt in Trümmer fahren. Jetzt hielt
der Zug. Die Reisenden stiegen aus. Bahnbedienstete und
Arbeiter rannten hin und her, Melonen- und Orangen-Ver-
käufer drängten sich vor, Zeitungsmänner schrieen um die Wette,
kleine Wagen mit Gefrorenem machten sich Bahn, und Reisende
wie Packträger eilten zum Zuge oder zum Ausgange. Es
herrschte großes Gedränge und arger Lärm.

Endlich lichtet sich die Menge. Herr von Bellini trat vor